

# Treppe zu Sagebiels Fährhaus sackt ab

**Sind Erdbewegungen die Ursache?** Anwohner und Spaziergänger in Sorge. Politiker wollen schnelle Klärung, Eigentümer ist gefordert

MATTHIAS SCHMOOCK

**BLANKENESE ::** Sie gehört zu den markanten Landmarken Blankeneses – und ist jetzt offenbar stark gefährdet: die steile Treppe vom Elbstrand hinauf zu Sagebiels Fährhaus. Sie ist total marode und an vielen Stellen abgesackt. Besorgte Anwohner und Spaziergänger haben sich jetzt an Bezirkspolitiker gewandt, auch das Bezirksamt ist mittlerweile alarmiert. Ihre Forderung: Die Treppe muss unbedingt gesichert werden, bevor ein Unglück geschieht.

Die Besichtigung vor Ort offenbart die Misere auf den ersten Blick. Viele der knapp 125 Stufen haben tiefe Risse, die schmalen Plateaus zwischen den einzelnen Treppenabschnitten sind total uneben. An einigen Stellen ist ein gefahrloses Weitergehen kaum noch möglich – zumal das Gelände abschnittsweise ebenfalls abgesackt ist.

## Spaziergänger haben Angst, dass der ganze Hang abrutscht

„Ich schaue mir schon den ganzen Sommer über an, wie die Treppe verfällt, jetzt wurde mir das Ganze zu heikel“, sagt Geigen- und Klavierlehrerin Katharina Apostolidis, die Bezirkspolitiker per E-Mail und Telefon alarmiert hat. „Wenn nicht bald etwas geschieht, sind die ersten schweren Unfälle nur eine Frage der Zeit, und man kann auch gar nicht ausschließen, dass die ganze Treppe irgendwann vom Hang abrutscht.“ Apostolidis weiter: „Muss es erst Verletzte geben? Ich glaube, das kann niemand wollen.“ Silvia Both, die an der benachbarten Flaßhoffs Treppe wohnt, bestätigt: „Als ich mit meinem Mann die Treppe im Oktober zuletzt hinunterging, wurde uns schlagartig klar, dass hier absolute Gefährdung besteht.“ Laut Both sei es aber auch schade um die Treppe, die bei Touristen beliebt ist und von vielen Punkten aus einen traumhaften Blick über die Elbe bietet.

Die alarmierten Politiker versprechen schnelle Hilfe. Die SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Anne Krischok sagt: „Dank der Aufmerksamkeit einer Blankeneser Bürgerin habe ich davon erfahren und in der Angelegenheit umgehend



Vertrauter Anblick: Sagebiels frisch renoviertes Fährhaus am Elbhang. Die Treppe, die vom Strand dorthin führt, ist nicht so gut in Schuss

Michael Rauhe

das Bezirksamt kontaktiert. Der Eigentümer ist nun in der Pflicht, die Verkehrssicherheit wiederherzustellen.“

Und ihr Parteifreund, der Altonaer Bezirkspolitiker Hendrik Sternberg, ergänzt: „Wir haben das Thema aus aktuellem Anlass schon auf die Tagesordnung unserer Bezirksfraktionssitzung genommen. Ich bin sicher, dass wir in enger Zusammenarbeit mit dem Altonaer Bezirksamt schnell zu einer Lösung dieses Problems kommen werden.“

Doch allen Beteiligten ist auch klar: Mit einer einfachen Sanierung der Treppe ist es nicht getan. Denn die starken Verwerfungen deuten darauf hin, dass der Elbhang an dieser Stelle in Bewegung ist und zentimeterweise abrutscht. Die genaue Ursache ist bislang unklar, entsprechen gibt es jetzt auch weiterreichende Forderungen. Dazu Anne Krischok: „Bei den nun anstehenden Prüfungen muss natürlich auch die Stabilität des Hanges untersucht werden.“ Und der CDU-Bezirkspolitiker Sven Hielscher sagt: Die Verkehrssicherheit von Treppe und Weg muss wiederhergestellt werden, aber es gilt dann auch, die Ursachen zu klären. Es darf kein weiteres Abrutschen geben.“

Doch die Rechtslage ist nicht so einfach, weil die Treppe kein öffentlicher Grund, sondern Privatbesitz ist. Wie Martin Roehl, Sprecher des Bezirksamts Altona sagt, sei das Problem mit der Treppe im Amt bekannt, die Bauabteilung stehe auch mit dem Besitzer in Kontakt. Laut Roehl sei dieser auch darauf hingewiesen worden, dass er haftbar gemacht werden könne, sobald einem Besucher etwas auf der abschüssigen Treppe passiert.

Die Treppe und das fast 3500 Quadratmeter große Grundstück, auf dem Sagebiels Fährhaus steht, gehören dem



*Bei den nun anstehenden Prüfungen muss natürlich auch die Stabilität des Hanges untersucht werden*

**Anne Krischok,**  
SPD-Bürgerschaftsabgeordnete,  
Wahlkreis Blankenese

Vernehmen nach nicht mehr den Nachfahren der Familie Sagebiel. Wie Alt-Eigentümer Dieter Sagebiel dem Abendblatt auf Nachfrage sagte, sei das Immobilienpaket mittlerweile „in andere Hände“ übergegangen.

Das Fährhaus hatte zuletzt Schlagzeilen gemacht, als es Ende November für Monate geschlossen wurde. Damals gab die Unternehmerfamilie Chen den Betrieb auf, die das Haus seit 1990 be-

trieben hatte. Monatlang wurde nach einem neuen Betreiber gesucht, zeitweise schien schon das endgültige Aus für das Traditionshaus gekommen zu sein. Erst im vergangenen Juni hatten dann Frank und Kerstin Buddenhagen zusammen mit einem Geschäftspartner die Gastronomie als neue Pächter übernommen und Sagebiels Fährhaus mit viel Schwung zu neuem Ansehen verholfen. Nach gründlicher Renovierung hatte das Haus mit veränderter Karte und „Lounge-Atmosphäre“ auch schnell wieder guten Zulauf.

Ein „Königliches Fährhaus zu Blankenese“ lässt sich oben auf dem Elbhang schon im neunten Jahrhundert nachweisen. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude dann fast nur noch als Gastwirtschaft genutzt. Zunächst führte es der langjährige Fährpächter Peter Mohrmann, dessen Witwe 1868 an den aus Niedersachsen stammenden Unternehmer Wilhelm Anton Conrad Sagebiel verkaufte. Ihm gelang durch Fleiß und zukunftsweisende Investitionen die Umgestaltung von der eher einfachen Gastwirtschaft zum gutbürgerlichen Restaurant. Nach Sagebiels Tod im Jahr 1889 übernahm dessen Sohn A. C. Ludwig das Haus. Er legte testamentarisch fest, dass der Name Sagebiel erhalten bleiben müsse.



## DAS IST LOS

### RISSEN

#### Verrückt leben: Psychologe informiert über Schizophrenie

Über das Leben in einer anderen Realität und über die Ursachen von Schizophrenie klärt Chefarzt Dr. Ulf Künstler am Dienstag, 14. November, auf. Der stellvertretende Ärztliche Direktor der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am Asklepios Westklinikum stellt sich beim Rissener Dialog auch Fragen von Betroffenen und Angehörigen. Zudem informiert er von 18.30 Uhr an auch über Behandlungsmöglichkeiten. Der Eintritt ist frei. Treffpunkt ist die Cafeteria Suurheid 20. (krk)

### NIENSTEDTEN

#### Martinsmarkt dient dem guten Zweck und dem Austausch

Eltern, Schüler und Lehrer laden für Sonnabend, 11. November, 11 bis 17 Uhr, zum Martinsmarkt in die Rudolf Steiner Schule Nienstedten ein. In den festlich dekorierten Räumlichkeiten in der Elbchaussee 366 gibt es dann viel zu sehen und zu kaufen. Zudem laden kleine, für diesen Zweck eigens eingerichtete Restaurants und Cafés zum Verweilen ein. Ein Teil des Erlöses kommt der Schule zugute. Ein anderer Teil wird im Andenken an den Heiligen St. Martin an soziale Einrichtungen gespendet. (krk)

### OTHMARSCHEN

#### Chef der Deutschen Welthungerhilfe zu Besuch

„Kein Hunger bis 2030 – Ist das möglich?“ Um diese Frage geht es am Montag, 13. November, von 20 Uhr an. Der Förderverein der Christuskirche Othmarschen erwartet dafür den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Welthungerhilfe, Till Wahnbaeck, im Gemeindezentrum am Roosens Weg 28. Der gebürtige Hamburger, ein Historiker, leitet seit Mai 2015 die Geschicke der Welthungerhilfe. Zuvor arbeitete er für einen internationalen Großkonzern. Wie es ist, selbst aktiv zu sein, und welche Ideen er hat, davon wird er erzählen. (krk)

## SO ERREICHEN SIE UNS

**KONTAKT ZUR REDAKTION IN BLANKENESE**  
Adresse  
Sülldorfer Kirchenweg 2, 22587 Hamburg  
E-Mail  
elbvororte@abendblatt.de  
Telefon  
040/86 66 69 80



Die Treppe zum Fährhaus hat Risse und ist stellenweise abgesackt



Welliger Weg, schiefe Geländer: Die Treppe ist marode Katharina Apostolidis (2)

# Die Last mit den Lastern in den Elbvororten

Immer mehr Wohnmobile und Lkw-Anhänger blockieren im Hamburger Westen Parkplätze

MATTHIAS SCHMOOCK

**HAMBURG ::** Sie stehen an der Isfeldstraße und an der Elbchaussee. Sie machen sich an der Bernadottestraße und an ungezählten Haupt- und Nebenstraßen breit: Wohnmobile und sonstige Camper, aber auch abgestellte Wohnwagen und Lkw-Anhänger. Anwohner sind genervt, aber in gewisser Weise ist das Problem auch hausgemacht. Denn durch den aktuellen Wohnmobil-Boom kaufen sich auch viele Hamburger, gerade in den wohlhabenden Gegenden, solche Reisegefährte und parken sie dann außerhalb der Urlaubszeit vor der eigenen Wohnung – oft monatelang.

Anfang 2016 waren in Deutschland nach Angaben des Caravaning Industrie Verbands (CIVD) rund 1,03 Millionen Reisemobile und Wohnwagen registriert – so viele wie nie zuvor. Für Hamburg stammen die letzten Zahlen aus dem Jahr 2015. Da waren fast 9700 Wohnmobile angemeldet, plus eine unbekannte Zahl umgebaute Kleintransporter (Sprinter), die als Wohnmobile genutzt werden können.

Vor Ort an der Isfeld- und der Bernadottestraße sind die Meinungen ge-

teilt. Einige stört die Dauerparkerei überhaupt nicht, andere schon. „Da kann man nichts machen“, sagt eine Frau, die ungenannt bleiben will, „bringt alles nichts.“ Das ist richtig – mit Einschränkungen. Ein Wohnmobil, das ordnungsgemäß angemeldet worden ist, wird wie ein Auto behandelt und darf im öffentlichen Parkraum stehen, wo es erlaubt ist. Anhänger müssen nach spätestens 14 Tagen bewegt werden, allerdings kann nur schwer nach verfolgt werden, ob das auch geschieht.

Entsprechend besteht aus Sicht des Bezirksamts Altona in der Regel kein Handlungsbedarf – und auch gar nicht die rechtliche Möglichkeit dazu. Laut

Sprecher Martin Roehl sollten sich Anwohner nötigenfalls an die Polizei wenden, zum Beispiel, wenn von abgestellten Lkw-Anhängern Gefahr ausgeht. Denn auch das ist Fakt: Nach Mitteilung des Landesbetriebs Verkehr dürfen am Straßenrand abgestellte Wohnmobile oder Lkw-Anhänger den fließenden Verkehr nicht behindern oder gefährden. Auch muss gewährleistet sein, dass sie nicht die Zufahrtswege für Polizei- und Rettungsfahrzeuge blockieren.

Bei den Bezirkspolitikern ist das Problem bekannt, gleichzeitig wissen sie aber um den eingeschränkten Handlungsspielraum. „Ich bekomme immer wieder Beschwerden zu hören“, sagt der

langjährige SPD-Verkehrsexperte Henrik Strate, „aber nach meinem Eindruck sind Lkw, die über Nacht in Wohnstraßen abgestellt werden, zum Beispiel in Iserbrook oder Osdorf, das deutlich größere Problem für die Anwohner.“ Und der verkehrspolitische Sprecher der Altonaer CDU, Tim Schmuckall, befindet sich knapp: „Das Problem hat sich verschlimmert, weil Rot-Grün seit Jahren Parkraum vernichtet.“

Die Isfeldstraße ist ein Sonderfall, weil sie zwar gut ausgebaut ist, aber im Verhältnis dazu eher wenig befahren wird. Entsprechend wird eine Änderung der jetzigen Situation gar nicht angestrebt. Als die Bezirksversammlung Altona Ende vergangenen Jahres bei der zuständigen Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) anfragte, ob die jeweils rechte Fahrspur zu Schräg- oder Längsparkplätzen umgewidmet werden könne, kam prompt eine Absage. „Derzeit werden bereits die äußeren Fahrstreifen zum Parken genutzt“, heißt es in der Antwort, andere Parkformen könnten nicht zugelassen werden. Im Klartext: Ein Teil der Straße wird auch in Zukunft als Dauerparkplatz genutzt werden.



Seit Jahren ein gewohntes Bild: geparkte Wohnwagen und -mobile an der Bernadottestraße auf Höhe Rathenaupark Klaus Bodig

**ROOTS**  
MACEDONIAN CUISINE

Erik-Blumenfeld-Platz 27b  
22587 Hamburg  
040 36914126  
So. - Fr. 11.30 - 23.00 Uhr  
Sa. 17.00 - 23.00 Uhr

**REAL FOOD  
MADE WITH  
LOVE.**

NEUERÖFFNUNG

Hamburger Abendblatt  
**GESCHÄFTSSTELLE**  
Bücher und Geschenke | Abo-Service  
Tickets | Anzeigenannahme  
Treueprogramm | Leserevents

Großer Burstah 18-32  
Für Sie geöffnet:  
Mo. - Fr. 9-19 Uhr  
Sa. 10-15 Uhr

**GREBAU**  
IMMOBILIEN

Zuhause  
in den Elbvororten!  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!  
040-86 21 21